

ERGEBNISBERICHT DER LENKUNGSGRUPPE

Sozialraumanalyse Berchtesgadener Land –
Gesamtstrategie zu den wichtigsten Themenfeldern



INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|-----------|
| Inhaltsverzeichnis | 2 |
| Grundsätzliches..... | 3 |
| 1 Demographischer Wandel und Fachkräfte | 5 |
| 1.1 Ausgangslage..... | 5 |
| 1.2 Wichtigste Ergebnisse des Arbeitsprozesses..... | 8 |
| 1.3 Entwicklungsziele und Handlungsempfehlungen bis 2030..... | 10 |
| 2 Bedarf an Wohnraum..... | 15 |
| 2.1 Ausgangslage..... | 15 |
| 2.2 Wichtigste Ergebnisse des Arbeitsprozesses..... | 17 |
| 2.3 Entwicklungsziele und Handlungsempfehlungen bis 2030..... | 19 |
| 3 Ausbau der Bildungs- und Betreuungsangebote – Kapazitäten in den Kindertagestätten | 22 |
| 3.1 Ausgangslage..... | 22 |
| 3.2 Wichtigste Ergebnisse des Arbeitsprozesses..... | 24 |
| 3.3 Entwicklungsziele und Handlungsempfehlungen bis 2030..... | 28 |
| Ausblick..... | 31 |
| Impressum und Quellennachweis | 32 |

Hinweis: Im nachfolgenden Text wird auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet, um die Lesbarkeit zu vereinfachen. Dabei ist die Verwendung der männlichen Form selbstverständlich als geschlechtsunabhängig zu verstehen.

GRUNDSÄTZLICHES

In der Kreistagssitzung am 24. Juli 2020 wurde der Ergebnisbericht der Sozialraumanalyse für den Landkreis Berchtesgadener Land vom Gutachter Dr. Herbert Tekles (Fa. DEMOSPLAN) vorgestellt. Dabei wurde eine landkreisweite, im Detail auch auf die einzelnen 15 Gemeinden des Landkreises aufgeschlüsselte Bestandsaufnahme für die Themenfelder demographische Strukturen, Familienstrukturen, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, soziale Indikatoren, Wohnen sowie Indikatoren der Jugendhilfe erarbeitet. Mit der sehr umfangreichen Darstellung und Analyse wurden auch entsprechend identifizierte Handlungsbedarfe, insbesondere in den Bereichen Fachkräftesicherung, Schaffung von Wohnraum sowie Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder, aufgezeigt und benannt. Viele Themen lassen sich dabei nicht isoliert für jede Gemeinde einzeln betrachten, sondern bedürfen einer gemeindeübergreifenden Strategie und Herangehensweise. Fraktionsübergreifend wurde dies in der Kreistagssitzung in den Wortbeiträgen auch entsprechend bekräftigt.

Die Stabstelle Landkreisentwicklung im Landratsamt hat daraufhin erste Planungsschritte für einen weiteren Arbeitsprozess, bei dem alle im Landkreis in den jeweiligen Themenfeldern tätigen Akteure gemeinsam konkrete Konzepte entwickeln und Handlungsempfehlungen daraus auch umsetzen, eingeleitet.

Der Kreistag hat schließlich in seiner Sitzung am 26. März 2021 beschlossen, dass eine Lenkungsgruppe – bestehend aus den Mitgliedern des Ausschusses für Umweltfragen, Energie, Landkreisentwicklung und Mobilität – eine „Gesamtstrategie zu den wichtigsten Themenfeldern der Sozialraumanalyse bis 2030“ erarbeiten soll. Dabei steuert die Lenkungsgruppe alle strategischen Entscheidungen für die Entwicklung einer landkreisweiten Umsetzungsstrategie in den aus den Ergebnissen der Sozialraumanalyse wichtigsten Handlungsfeldern und steuert zugleich den entsprechenden Arbeitsprozess. Diese drei Handlungsfelder sind:

- 1. Demographischer Wandel und Fachkräftesicherung**
- 2. Bedarf an Wohnraum**
- 3. Ausbau der Bildungs- und Betreuungsangebote - Kapazitäten in den Kindertagesstätten**

Die 13 Mitglieder der Lenkungsgruppe im Bearbeitungszeitraum von Mitte 2021 bis Ende 2022 sind:

| | |
|---------------------------------------|--------------------------|
| Landrat Bernhard Kern | Vorsitz - Sitzungsleiter |
| Kreisrat Franz Eder | |
| Kreisrat Bgm. Thomas Gasser | |
| Kreisrat Bernhard Heitauer (*) | |
| Kreisrat Manfred Hofmeister | |
| Kreisrat Sven Kluba | |
| Kreisrat Simon Köppl | |
| Kreisrat Daniel Längst | |
| Kreisrat Helmut Langosch | |
| Kreisrat Roman Niederberger | |
| Kreisrat Johann Niederstraßer | |

| | |
|--------------------------------------|------------------------------|
| Kreisrat Andreas Nutz | Nachrücker für Thomas Wagner |
| Kreisrat Bgm. Hannes Rasp (*) | |

(*) = Mit Kreistagsbeschluss vom 16. Dezember 2022 wurden **Josef Flatscher** anstelle von Bernhard Heitauer sowie **Bernhard Resch** anstelle von Bgm. Hannes Rasp als Ausschussmitglied des Ausschusses für Umweltfragen, Energie, Landkreisentwicklung und Mobilität bestellt.

In insgesamt 6 Sitzungen im Zeitraum Mai 2021 bis März 2023 - die Sitzungen fanden am 5. Mai 2021, 14. Juli 2021, 17. November 2021, 31. März 2022, 9. Dezember 2022 und 21. März 2023 statt - bewertete die Lenkungsgruppe zusammen mit Fachleuten aus den einzelnen Handlungsfeldern Entwicklungen und Projekte in den einzelnen Themenfeldern und begleitete bzw. steuerte den Bearbeitungsprozess.

Abschließend wurde von der Stabstelle Landkreisentwicklung der nun vorliegende Ergebnisbericht ausgearbeitet, der insbesondere die wichtigsten Ergebnisse aus dem Arbeitsprozess darstellt sowie Entwicklungsziele und konkrete Handlungsempfehlungen in den jeweiligen Handlungsfeldern für den Zeitraum bis 2030 aufführt. Im abschließenden Kapitel „Ausblick“ runden die für die nächsten Jahre jeweils wichtigsten Aspekte (u.a. Benennung von verantwortlichen Akteuren) für eine gelungene Umsetzung der jeweiligen Projekte/Maßnahmen in den drei Handlungsfeldern diesen Ergebnisbericht ab.

1 DEMOGRAPHISCHER WANDEL UND FACHKRÄFTE

1.1 Ausgangslage

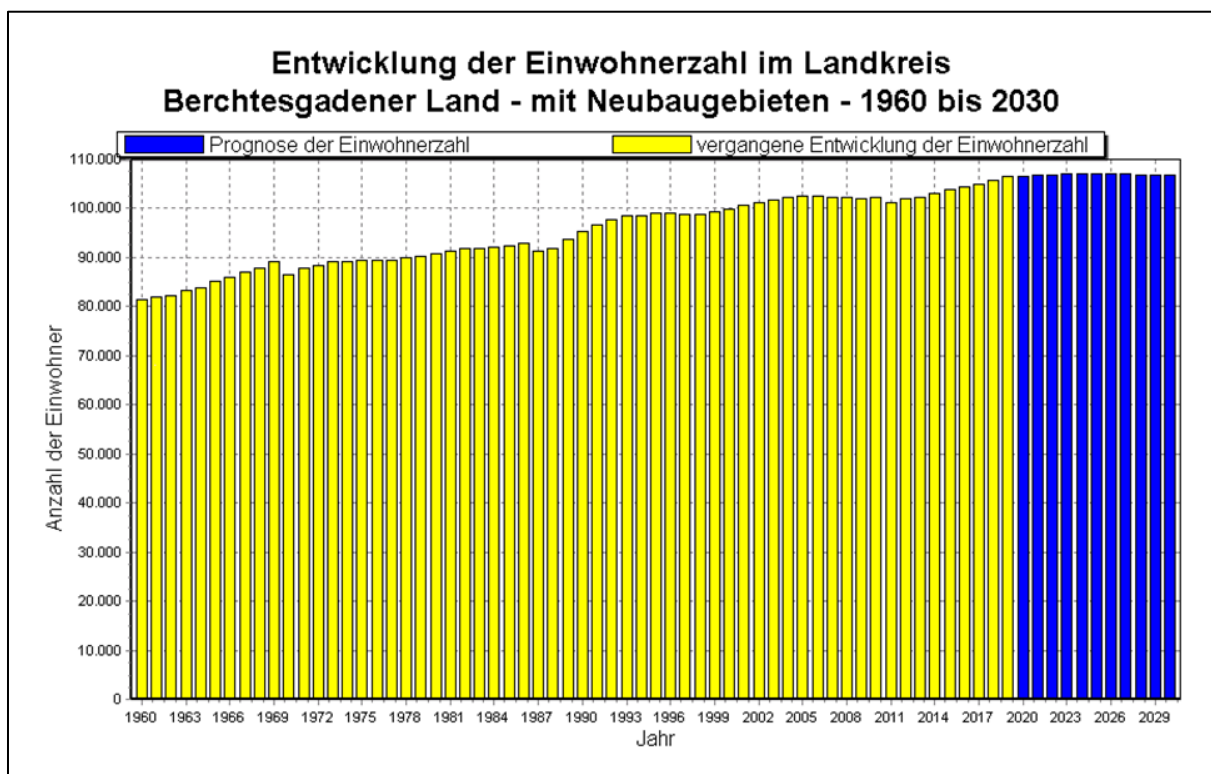
Demographischer Wandel

Im Rahmen der Erarbeitung der Sozialraumanalyse für den Landkreis Berchtesgadener Land wurde eine detaillierte Bevölkerungsprognose für das Berchtesgadener Land erstellt. Diese zeigt, dass der zukünftige Bevölkerungsentwicklungsprozess im Landkreis Berchtesgadener Land vor allem durch drei wesentliche Faktoren bestimmt wird:

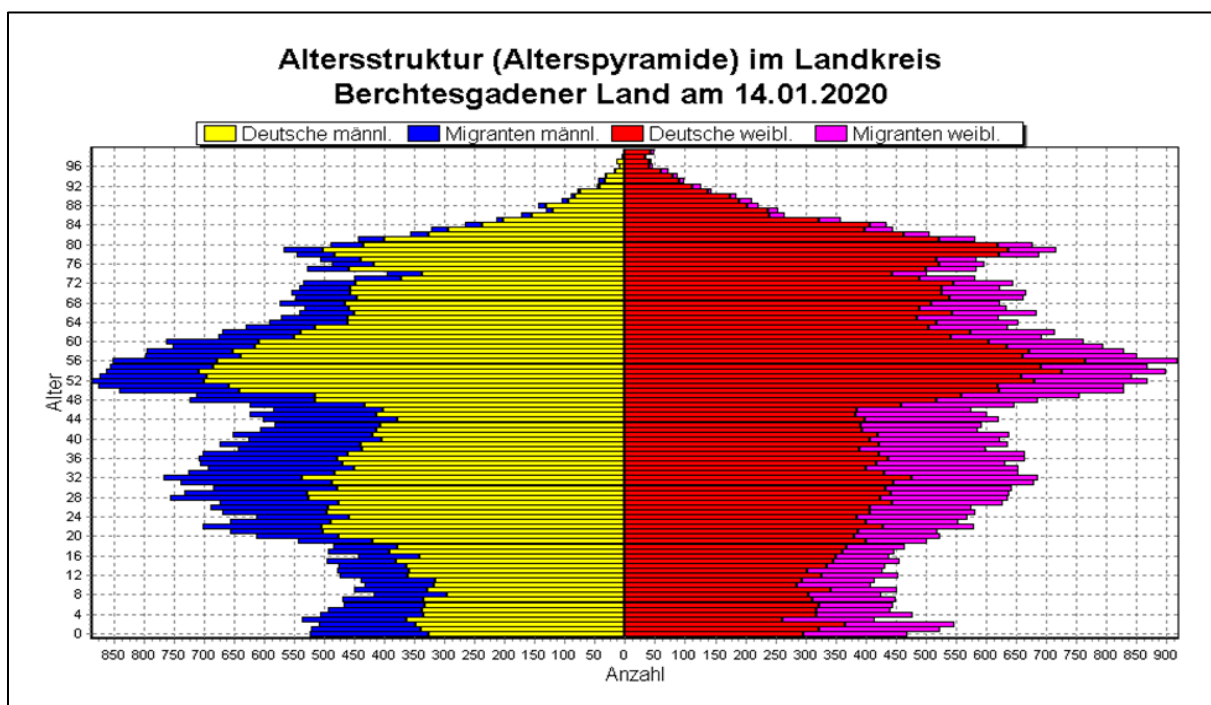
- eine niedrige Geburtenrate, welche isoliert betrachtet bei weitem nicht für einen langfristigen Gleichstand der Bevölkerungszahl ausreicht,
- die stark besetzten „Babyboomer“-Jahrgänge um das Geburtsjahr 1964, die in den kommenden Jahren und Jahrzehnten den sog. „Altenquotienten“ (= Anzahl der 65-Jährigen oder Älteren je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren) stetig steigen lassen und somit den Altersaufbau der Bevölkerung zunehmend hin zu höheren Altersgruppen verschieben werden, und
- sehr hohe Zuzüge aus dem Ausland.

Zur Bestimmung der Langzeiteffekte der gegebenen demographischen Parameter und Strukturen wurde für diese Bevölkerungsprognose eine Modellrechnung mit einer Reichweite bis zum Jahr 2030 erstellt. Die Resultate dieser Modellrechnung besitzen zwar aufgrund des angesetzten langfristigen Zeithorizontes einen geringeren Wahrscheinlichkeitsgrad als eine kurzfristig reichende Prognose; dennoch demonstrieren sie deutlich, welche weiteren Konsequenzen aus der derzeit erkennbaren Bevölkerungsentwicklung zu erwarten sind.

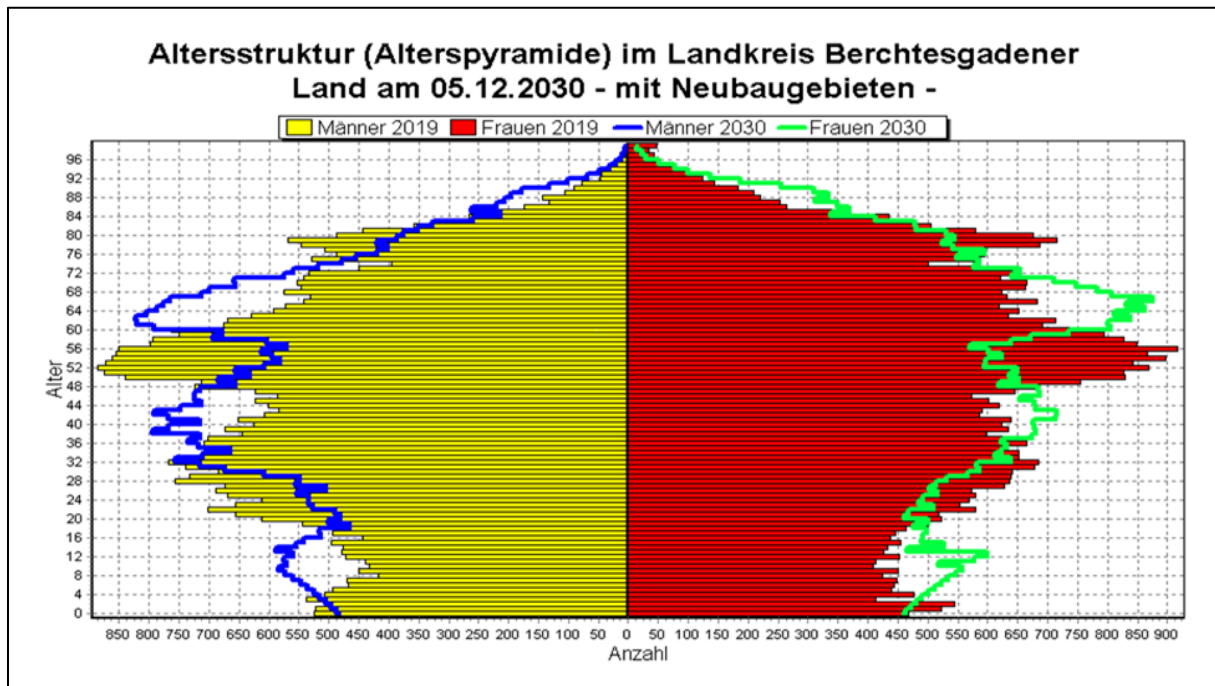
Demnach wird die Zahl der gesamten Bevölkerung im Landkreis Berchtesgadener Land, ausgehend von 106.434 Einwohnern zum 14.01.2020, zunächst noch leicht, später jedoch kaum noch ansteigen (vgl. hierzu auch die nachfolgende Grafik).



Die entscheidenden und aktuell restriktiv geprägten kommunalen Stellgrößen sind dabei die Ausweisungen von Neubaugebieten, Erteilung von Baugenehmigungen und schließlich die Fertigstellungen von Wohngebäuden und Wohnungen. Bedingt durch einen vor allem durch den Fachkräftemangel in Zukunft noch wesentlich stärkeren Zuwanderungsdruck wären auch deutlich höhere Zahlen von Zuzügen und in der Folge von Einwohnerzahlen möglich. Erheblich gravierendere Folgen ergeben sich bei der zukünftigen Veränderung des Altersaufbaus. Im Jahr 2020 besteht noch ein Altersaufbau im Landkreis Berchtesgadener Land, der das Bild einer „zerzausten Tanne mit starkem Stamm“ vermittelt:



10 Jahre später, im Jahr 2030, prägen zum Teil bereits die älteren Einwohner die Bevölkerung in einem hohen Maß:



Arbeits- und Fachkräftesicherung

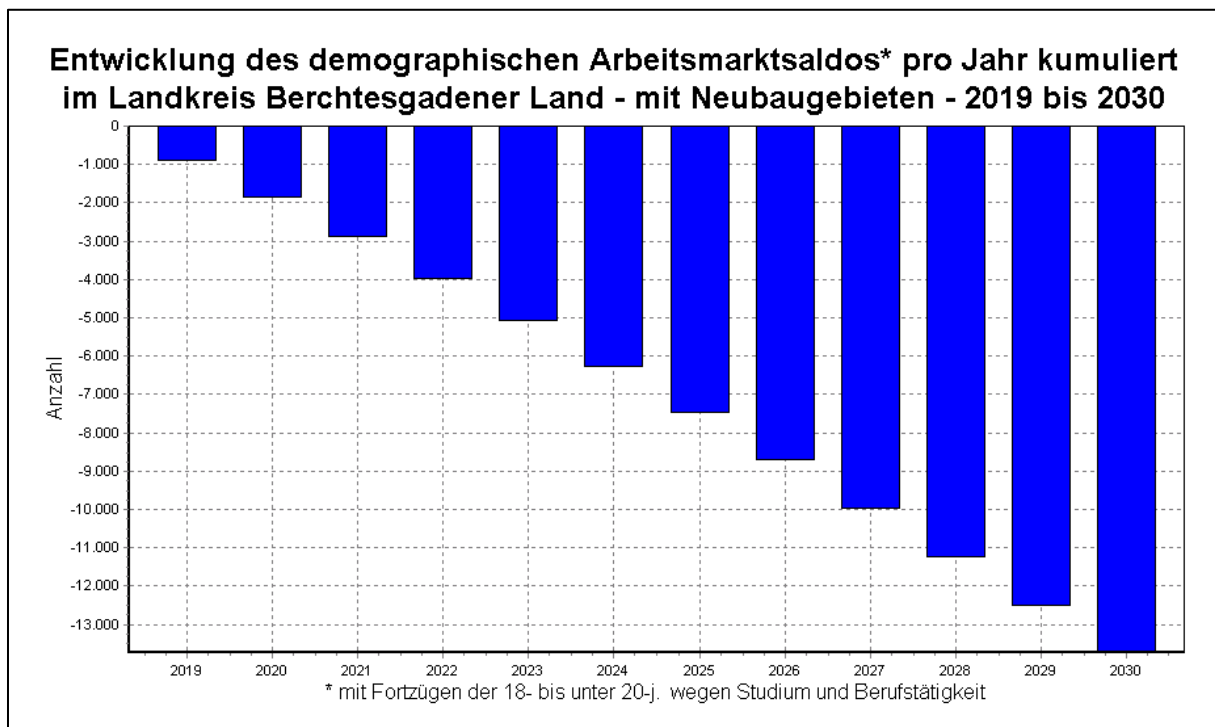
Der Mangel an Fachkräften, der aufgrund der demographischen Entwicklung bundesweit für die Unternehmen ein immer gravierendes Problem darstellt, ist für den Wirtschaftsstandort Deutschland zur aktuell größten Herausforderung geworden.

So haben beispielsweise über die Hälfte der bayerischen Unternehmen im Herbst 2022 bei einer bayernweiten Unternehmensbefragung im Rahmen der Konjunkturumfrage des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK) Probleme bei der Stellenbesetzung angegeben: 56 % können ihre Vakanzen länger als zwei Monate nicht besetzen. 61 % der Unternehmen sehen im Fachkräftemangel eine Gefahr für die wirtschaftliche Entwicklung. Der bayerischen Wirtschaft fehlen 2022 über alle Branchen hinweg rund 233.000 Arbeitskräfte. Insbesondere Arbeitskräfte mit einer beruflichen Ausbildung werden hierbei dringend gesucht. Relativ zur Gesamtnachfrage können in 2022 rund 4 % der Stellen nicht besetzt werden.

Entsprechend düster fällt nach Ansicht des BIHK die Prognose für die nächsten Jahre aus: Bis 2035 wird der Arbeitskräfteengpass auf fast 1,3 Millionen Personen ansteigen. Damit werden rund 22 % der Stellen unbesetzt bleiben. Entscheidender Treiber dieser Entwicklung ist der demografische Wandel: Bis 2035 sinkt das Angebot an Arbeitskräften um rund 1,8 Mio. Personen, weil deutlich mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Rente gehen als junge Menschen die Schulen verlassen. Das Durchschnittsalter steigt von 46,3 in 2022 auf 53,2 Jahre in 2035.

Die Arbeitskräftesituation verschärft sich in den nächsten 10 Jahren in allen Branchen. Hiervon ist insbesondere der Dienstleistungssektor betroffen: Die größten absoluten Engpässe in 2035, neben dem Gesundheitssektor, verzeichnen die öffentlichen, beratenden und wirtschaftsnahen sowie die personenbezogenen und sonstigen Dienstleistungen.

Diese Entwicklung des Fachkräftemangels muss entsprechend auch für die Unternehmen des Berchtesgadener Landes prognostiziert werden. So wird bis 2030 ca. ein Drittel der Arbeitsplätze im Landkreis Berchtesgadener Land allein durch den demographischen Wandel nicht mehr besetzt werden können.



1.2 Wichtigste Ergebnisse des Arbeitsprozesses

Einleitend ist zunächst festzustellen, dass seit einigen Jahren verschiedene Institutionen und Einrichtungen intensiv an Strategien arbeiten bzw. Maßnahmen umsetzen, um nachhaltig Fachkräfte für die heimische Wirtschaft zu sichern und neu zu gewinnen. Dazu gehören insbesondere die Berchtesgadener Land Wirtschaftsservice GmbH (BGLW), die dafür in ihrem „Lotsensystem“ mit 2 Fachkräftelotsinnen personelle Ressourcen geschaffen hat, sowie das Bildungsbüro der Bildungsregion Berchtesgadener Land am Landratsamt. Im Bildungsbüro der Bildungsregion steht aktuell für Themen der Beruflichen Bildung ein Stellenanteil von 0,25 Stellen zur Verfügung. Weitere Akteure sind hier bspw. das Staatliche Berufliche Schulzentrum Berchtesgadener Land Freilassing, die Agentur für Arbeit Berchtesgadener Land/Traunstein und das Schülerforschungszentrum Berchtesgadener Land.

Schwerpunktthema „Berufliche Bildung“

Im Sinne des Berufsbildungsgesetzes umfasst die berufliche Bildung die Berufsausbildungsvorbereitung, die Berufsausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen, die berufliche Fortbildung und die berufliche Umschulung. „Berufliche Bildung“ gehört zu den Schwerpunktthemen der BGLW und ist ein wichtiges Thema der Bildungsregion Berchtesgadener Land. Im Regionalmanagement der BGLW ist das Thema Fachkräfte priorisiert. Das Bildungsbüro hat im Bereich der Beruflichen Bildung insbesondere das Chancen- und Bildungsportal aufgebaut (u.a. Darstellung der Ausbildungsbetriebe und Berufe) sowie auf die fachliche Unterstützung der BGLW in Sachen Zielgruppenansprache (Schülerinnen und Schüler an den Schulen). Darüber hinaus kann das Bildungsbüro als Fachexperte zu Themen der Beruflichen Bildung jederzeit eingebunden werden.

Von der BGLW und dem Bildungsbüro wurde eine gemeinsame Strategie zum Thema „Berufliche Bildung“ entwickelt:

„Berufliche Bildung“ umfasst dabei von der ersten Orientierung zur Berufswahl bis hin zur Beruflichen Weiterbildung alle Stufen einer „Karriere mit Lehre“ mit dem grundsätzlichen Ziel, Talente zu gewinnen und die Potentiale junger Menschen zu entfalten. Zu diesem Zweck wurde ein Netzwerk mit Partnern aufgebaut und etabliert, um entsprechend zielführende Maßnahmen umzusetzen.

Das Netzwerk umfasst neben der BGLW, der Bildungsregion Berchtesgadener Land, dem Staatlichen Beruflichen Schulzentrum BGL und der Agentur für Arbeit BGL/TS (u.a. mit den Abteilungen Berufsberatung, Chancengleichheit am Arbeitsmarkt) weitere Bildungsinstitutionen und Bildungs-Akteure im Berchtesgadener Land und ist jederzeit je nach Projektfokus flexibel erweiterbar und offen für Akteure im Bereich der beruflichen Bildung.

Folgende Ansatzpunkte zur dauerhaften Sicherung von Fachkräften für den Landkreis wurden dabei in der Netzwerkarbeit identifiziert: Frühzeitig Interesse für Berufsorientierung und mögliche Karrierewege wecken, ausreichend Möglichkeiten zum „Erfahren“ und „Ausprobieren“ für möglichst viele unterschiedliche Zielgruppen bieten, Berufsinformation landkreisspezifisch gemeinsam mit Kooperationspartnern gestalten und dazu innovative, jugendgerechte Formate nutzen, „Ausbildung dahoaam“ stärken und zukunftsfähig ausbauen, Weiterbildung und Qualifizierung von Fachkräften für die Bedürfnisse der Unternehmen im Landkreis ausbauen und eine „Bildungsallianz“ schaffen.

Strategieentwicklung „Fachkräfte Berchtesgadener Land“

Zur Strategieentwicklung „Fachkräfte Berchtesgadener Land“ wird der gesamte Bildungszyklus einer Person betrachtet. Dies beginnt bereits mit frühkindlicher Bildung im Kindergarten und reicht bis zur beruflichen Weiterbildung/Qualifizierung hin.

Gemeinsam mit dem datenbasierten kommunalen Bildungsmanagement (DKBM, siehe auch Kap. 3.3) und der BGLW soll der Fachkräftebedarf im Berchtesgadener Land konkretisiert und ableitend daraus fokussiert zielgruppenspezifische Angebote entwickelt werden. Dabei werden von Seiten der BGLW Maßnahmen und Projekte im Rahmen des Regionalmanagements durch die Fachkräftelotsinnen initiiert und begleitet. Ebenso koordiniert das Bildungsbüro der Bildungsregion passende Maßnahmen, vorrangig wird hierzu mit entsprechenden Partnern kooperiert oder bestehende Aktionen und Projekte werden über das Netzwerk zusammengebracht.

Nachfolgendes Schema zeigt modellhaft eine „Bildungsbiografie Fachkraft“. Dabei soll die „zukünftige“ Fachkraft die verschiedenen Abschnitte in der Bildungsbiographie mit einer nachhaltigen, professionellen Begleitung durch die jeweiligen Institutionen durchlaufen.



1.3 Entwicklungsziele und Handlungsempfehlungen bis 2030

In diesem Arbeitsprozess wurden die schon seit Jahren von den Akteuren, insbesondere der BGLW und der Bildungsregion, angestoßenen und durchgeführten Aktionen und Maßnahmen weiterentwickelt und die weitere strategische Ausrichtung zu folgenden Entwicklungszielen und entsprechenden Handlungsempfehlungen/Maßnahmenpaketen zusammengefasst:

A. Erste (Berufs-)Orientierung

Entwicklungsziel: Frühzeitig Interesse für Berufliche Bildung wecken

Dabei stehen für den Lebensabschnitt „Vorschulisch/Kindergarten bis Ende der Grundschulzeit“ folgende Handlungsempfehlungen im Mittelpunkt:

Vorschulisch/Kindergarten: z. B. MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) stärken und Zugang zu MINT-Themen schaffen, bspw. durch Einrichtung von MINT-Ecken in den Kindergärten/Schulen oder Unterstützung der Einrichtungen bei der Planung/Durchführung von Projekten sowie Schaffung von Angeboten für Weiterbildungen des Fachpersonals.

Grundschule - Schüler: Ziel ist es, dass alle Grundschüler im Landkreis mindestens ein Angebot des Schülerforschungszentrums Berchtesgadener Land in Berchtesgaden besuchen.

Grundschule - Lehrer: Fortbildungsangebote für Grundschullehrkräfte zu naturwissenschaftlichen Themen werden gemeinsam mit dem Schülerforschungszentrum Berchtesgadener Land weiterentwickelt und verstärkt beworben bzw. angeboten. Zudem werden Lehrerfortbildungen in Kooperation mit BGLW und Berufsschule angeboten, um Schülern in den Klassen 3 und 4 die Wertigkeit einer Beruflichen Ausbildung näherzubringen.

Grundschule - Eltern: Eltern-Infoabend zu Chancen einer Beruflichen Bildung werden zusammen mit BGLW und Berufsschule veranstaltet, um die Eltern zu Ausbildung und weiteren Karrieremöglichkeiten zu informieren. Hier ist ein wichtiger Aspekt, dass dieses Angebot auch Eltern mit Migrationshintergrund erreicht.

B. Berufsorientierung

Entwicklungsziel: Das Interesse für Berufliche Ausbildung stärken, über Karrierewege mit einer Ausbildung besser informieren und das Image der Beruflichen Ausbildung aufwerten

Für den Lebensabschnitt „weiterführende Schule - Schulabschluss“ stehen diese Maßnahmenpakete im Mittelpunkt:

Chancen - und Bildungsportal als digitales Infoportal zu Berufen und Betrieben: Über www.bildungsportal-bgl.de wurde ein übergreifendes Schaufenster der Region zu Bildungsthemen geschaffen. Neben den allgemeinbildenden Schulen werden hier auch die weiterführenden Schulen präsentiert sowie Einrichtungen für Weiterbildung. Ebenso sind die Ausbildungsbetriebe im Landkreis und das Spektrum der Ausbildungsberufe in diesen Betrieben in dieser online-Anwendung auffindbar. Das Portal stellt zudem ein wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit für Themen der Beruflichen Bildung dar (vgl. Blogartikel auf der Startseite).

Praktikumsbörse - Berufe direkt erleben in Praktika: In einer Praktikumsbörse (Erweiterung des Bildungsportals) werden seit Januar 2023 Praktikumsplätze für Schüler im Berchtesgadener Land gebündelt angeboten. Die Anwendung ist zur Nutzung an Smartphones optimiert.

Klassische Berufsinformation durch die Agentur für Arbeit und Berufs-Beratungslehrer: In erster Linie richtet sich das Angebot an die Schüler der Mittelschule und Realschule, ergänzend durch ein Angebot für Gymnasiasten und Abiturienten als Pilotprojekt zum Thema Ausbildung und „Karriere mit Lehre“.

Enge Verzahnung zu den Berufsberater-Lehrkräften an den Schulen: Mit Vernetzungstreffen erfolgt ein Austausch von Ideen und gut erprobten Formaten, z.B. Job-Speed-Dating der MS Freilassing, als Muster für andere Schulen.

Außerschulische Projekte: Gemeinsame Projekte von Jugendamt (kommunale Jugendarbeit), Kreisjugendring und BGLW werden durchgeführt, um Jugendlichen einen frühen Einblick in Berufsfelder und Unternehmen im Landkreis zu ermöglichen.

„MINT-Ferienwochen“ in Zusammenarbeit mit Unternehmen: Es wird den Schülern zwischen 8 und 12 Jahren eine MINT-Ferienwoche angeboten, erstmalig geplant in Freilassing. Ziel ist es, dass die Kinder mit den Unternehmen in Kontakt kommen und die Ausbildungsberufe rund um die MINT-Fächer vermittelt wird. In einer MINT-Ferienwoche nehmen mindestens zwei bis drei Unternehmen als Partner teil. Idealerweise zeigen die Azubis des Unternehmens den Projektteilnehmern die Arbeit.

Einbinden von Betrieben in Ferienprogramme der Gemeinden und anderen Anbietern: Mit entsprechenden Angeboten für Unternehmensbesuche in den Ferien erhalten Kinder direkte Einblicke in heimische Betriebe und lernen Ausbildungsangebote kennen.

Projekte im bzw. mit dem Schülerforschungszentrum Berchtesgadener Land eng verzahnen: Schüler und Unternehmen werden im Rahmen der P-Seminare enger vernetzt (Lab2Venture – früher TheoPrax), Dabei unterstützen auch weitere, spezielle Angebote im Rahmen von Aktionen wie bspw. „Technik Camp“ (u.a. Produktion an Laser Cutter und 3D-Drucker).

Um die Schüler mit diesen Angeboten gezielt zu erreichen, ist die Qualität und Vielfalt der entsprechenden **Öffentlichkeitsarbeit** von entscheidender Bedeutung. Dafür werden folgende Aktionen/Maßnahmen durchgeführt:

Darstellen von Berufsbildern über Berufsinformationsmessen oder alternativen Formate: Berufsinformationsmessen (bspw. BIM in Salzburg oder Infotag Beruf & Studium Berchtesgaden) bieten eine gute Möglichkeit um Schülern Unternehmen und deren Ausbildungsangebote vorzustellen, entsprechende Aktivitäten im BGL werden verstärkt. So wird eine landkreiseigene Berufsmesse „Markt der Berufe“ organisiert. Formate zu einzelnen Branchen und Berufsbildern oder für bestimmte Zielgruppen (gut umsetzbar in Bustouren als „Berufs-Roas“ oder auch als Wanderausstellung „MINT-Berufe“) sollen zusätzlich angeboten werden.

Zielgruppenspezifisches Darstellen von Berufsbildern für bestimmte Zielgruppen: Um Rollenklischees aufzubrechen und neue Zielgruppen anzusprechen, wird bspw. die Beteiligung am EUREGIO Girls' Day fortgeführt.

Darstellen von Berufsbildern über klassische Printmedien: Es werden Kampagnen wie bspw. die Ausbildungsbroschüre (BGLW) mit redaktionellem Teil und offenen Stellen in Unternehmen im Landkreis umgesetzt.

Darstellen von Berufsbildern über Videos: Videos werden bei regionalen Unternehmen erstellt und anschließend auf der BGLW-Website, der Youtube-App bzw. Instagram hochgeladen. Zudem werden Berufsbilder mit Zitaten und Informationen in der Azubi-Broschüre beschrieben und im Bildungsportal dargestellt.

Eine weitere Video-Aktion ist bspw. „Unsere Talente – unsere Unternehmen“. Dabei ist es das Ziel, die aktuellen Auszubildenden in den Unternehmen zu motivieren, aber auch den Schülern die Unternehmen locker und lebendig vorzustellen.

C. Ausbildungs- und Berufsstart

Dabei stehen für den Lebensabschnitt „Ausbildung - Berufsstart“ in 3 Entwicklungszielen folgende Schwerpunktthemen im Mittelpunkt:

Entwicklungsziel 1: Maßnahmen zu Recruiting und Ausbildungsstart verstärken

Fachkräfterekrutierung: Veränderte Bewerbungsprozesse und Ansprache der Auszubildenden verlangen neue Prozesse und Methoden (z.B. online-Bewerbungstools, digitale Vorstellungsgespräche u.Ä.).

Ausbildungsstart und Ausbildung: Das Informationsangebot für die „Generation Z“ passt sich den speziellen Bedürfnissen dieser Altersgruppe an und schafft dadurch gezielt besondere Benefits für die Auszubildenden.

Idee einer „Fachkräfte Allianz“: Es werden Angebote für Unternehmen geschaffen, um die Betriebe mit den veränderten Bedingungen auf dem Ausbildungsmarkt bekannt und dafür fit zu machen (Workshops, Schulungen, Runder Tisch für Personal).

Zudem werden Seminare/Trainings für Jugendliche angeboten, um bspw. deren Sozialkompetenz in Projekten der Jugendarbeit oder Schulprojekten zu stärken.

Entwicklungsziel 2: Stärkung von Maßnahmen während der Ausbildung

Ausbildungsbegleitung: Entsprechende Unterstützungsangebote, bspw. Fachsprachen-kurse für neuzugewanderte Arbeitnehmer, Unterstützungsangebote um Ausbildungsabbrüche zu verhindern (bfz, Agentur für Arbeit), sollen verstärkt publik gemacht werden.

Lotsensystem zum „lebenslangen Lernen“: Mit dem Aufbau eines Lotsensystems wird ein erstes, wichtiges Segment einer verbesserten Bildungsberatung aufgebaut. Dabei werden insbesondere die Möglichkeiten zur Weiterbildung sowie die entsprechenden Fördermöglichkeiten (kfw, Meisterkredit, Bafög, etc.) dargestellt. Diese „Bildungsberatung im Berchtesgadener Land“ soll in den Folgejahren forciert werden.

Entwicklungsziel 3: Talente im Landkreis rekrutieren und ausbilden sowie dauerhaft an Unternehmen und den Landkreis binden

Stärkung des „Dualen Studiums“: Zunächst wird eine Auflistung der Unternehmen im Landkreis entsprechende Ausbildungsangebote erarbeitet, um dann diese Angebote mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit zu bewerben. Langfristig sollen zusätzliche Studiengänge geschaffen werden.

D. Fort- und Weiterbildung

Entwicklungsziel: Angebote an Fort- und Weiterbildungen im und für den Landkreis verbessern

Für den Lebensabschnitt „Young Professionals und Professionals“ (Berufsanfänger und Fachkräfte) stehen diese Maßnahmenpakete im Mittelpunkt:

Durchführung einer detaillierten Bedarfsanalyse/-planung: Die Sozialraumanalyse für den Landkreis hat erste Ansatzpunkte bzgl. demografischer Wandel, zu erwartender Fachkräftemangel sowie nötiger Zuzug geliefert. Unternehmensumfragen ergänzen dazu entsprechende Aussagen und zeigen mögliche Ansatzpunkte für gegensteuernde Maßnahmen bzw. Angebote auf.

Ausgehend von der Erkenntnis, dass der Mangel an Fachkräften dauerhaft bestehen wird und die Aussichten, dass nachrückende Fachkräfte in ausreichendem Maß dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, gering sind, stehen diese 3 Themen als wichtigste Daueraufgaben im Mittelpunkt und sollen zunächst durch eine eigene Bedarfsanalyse/-planung detailliert betrachtet werden:

- möglichst viele Fachkräfte regional ausbilden und dazu die Angebote am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Berchtesgadener Land Freilassing stärken und ggf. ausbauen mit dem Ziel Fachkräfte im Landkreis zu halten und Abwanderung zu vermeiden
- Zuzug von Fachkräften in den Landkreis (und dabei das Thema Wohnraum steuern)
- Mitarbeiter weiterbilden und qualifizieren mit Blick auf Bedarf der Wirtschaft

Ideen für mögliche Umsetzungen im Bereich „Berufsschule“: Das Staatliche Berufliche Schulzentrum Berchtesgadener Land Freilassing wird als moderne Ausbildungsstätte attraktiv gestaltet, indem regionale Angebote für Weiterbildung und Qualifizierung geschaffen werden. Hier muss auch der Fokus auf die Konkurrenzsituation mit den Standorten Traunstein und Salzburg gerichtet werden, um mit den Angeboten im Wettbewerb bestehen zu können:

Ausbildungsangebot im Bereich „Kindererziehung“ im Landkreis verbessern, Digitalisierungsaspekte am Bau berücksichtigen, Kompetenzzentrum „Bau“ erhalten und die technische Fachrichtung für Handwerk und Industrie (Marktpotential mit Ressourcen aus Holztechnik und Bautechnik) stärken.

In diesem Zusammenhang hat der Kreisausschuss in seiner Sitzung am 8. März 2023 mit dem Beschluss für die Angliederung einer neuen Staatlichen Fachakademie für Sozialpädagogik an die Berufsschule in Freilassing bereits eine richtungsweisende Entscheidung getroffen.

Idee einer „Bildungsallianz“ für den Landkreis: Die Bildungsakteure aus dem Landkreis bringen ihre Ideen zusammen, bspw. in der Arbeitsgruppe „Zukunftswerkstatt Berufliche Bildung“, dabei werden auch mögliche Partner und Bildungsanbieter einbezogen. Diese Bildungsallianz kann als „Verbundkonstrukt“ der Bildungsakteure im Landkreis etabliert werden. Mögliche Ansatzpunkte für eine „Bildungsallianz“ sind: Angebote zur Fortbildung aber auch ggf. Weiterbildung vor allem im Bereich Soft Skills (Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Krisenmanagement) schaffen und diese Qualifizierungsangebote ortsnahe anbieten (Erzieherinnen-Qualifikationen, Ganztagskraft GS, IHK und HWK-Angebote soweit möglich).

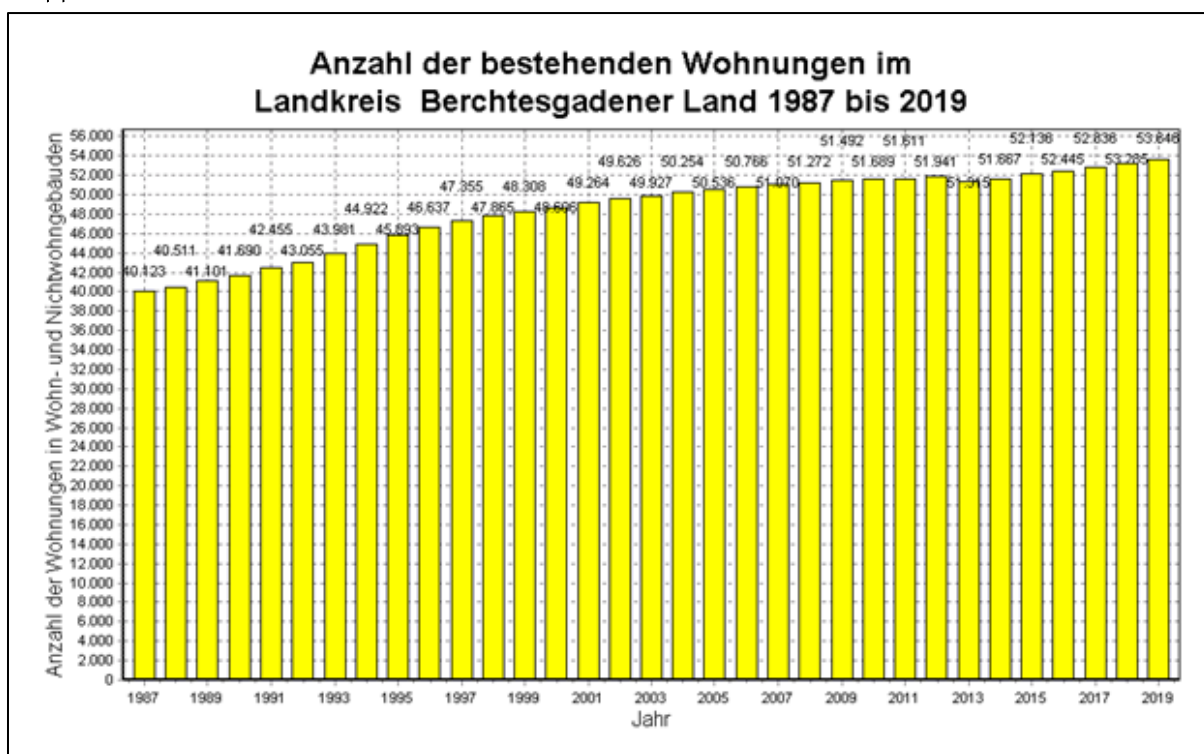
Projektidee für Öffentlichkeitsarbeit bzw. eine Imagekampagne „Universitäts- bzw. Fachhochschulabsolventen für den Berufsstart in den Landkreis zurückholen“: Hier liegt der Fokus auf die Universitäts- bzw. Fachhochschulabsolventen, die im Berchtesgadener Land aufgewachsen sind. Ziel ist es, diese Personengruppe für einen Berufseinstieg bei einem Unternehmen im Berchtesgadener Land zu interessieren und schließlich so wieder in den heimischen Arbeitsmarkt zurückzuholen. Die BGLW plant eine entsprechende Kampagne bereits für 2024/25. Dies soll dann ein Aufgabenbereich für das „neue“ Regionalmanagement bei der BGLW werden.

2 BEDARF AN WOHNRAUM

2.1 Ausgangslage

Die Sozialraumanalyse hat auch eine ausführliche Untersuchung des Bereichs Wohnen im Landkreis Berchtesgadener Land durchgeführt.

Im Ergebnis wurde dabei u. a. festgestellt, dass in den vergangenen Jahren die Zahlen der Wohngebäude, der Wohnungen und der Räume in Wohnungen auf den Landkreis insgesamt betrachtet weiter angestiegen sind. Dies ist auch eine Folge der intensiven Bemühungen der Gemeinden des Berchtesgadener Landes mehr Wohnraum zu schaffen. So stieg bspw. die Gesamtzahl der bestehenden Wohnungen bis 2019 auf knapp 54.000:



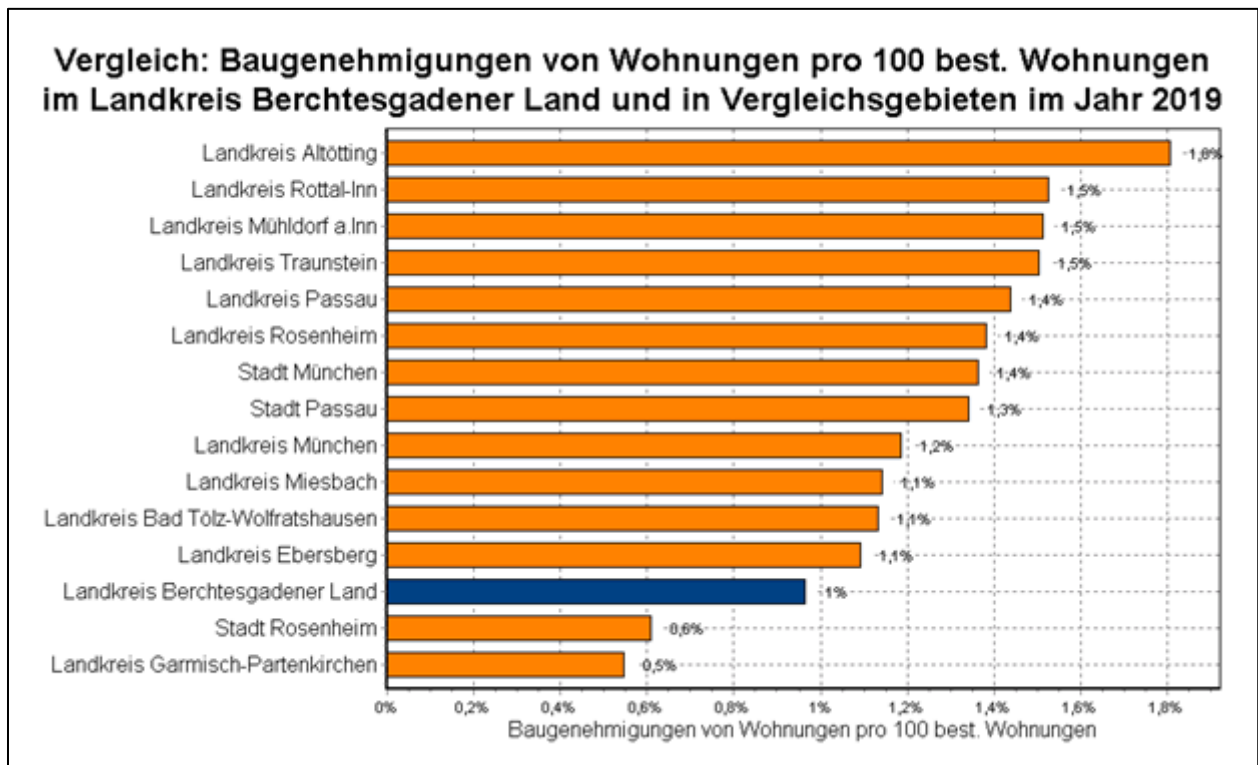
Der Geschosswohnungsindex (= Anzahl der Wohnungen pro Wohngebäude), der auch den Grad der Anonymität des Wohnens spiegelt, liegt im Landkreis Berchtesgadener Land auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. In den vergangenen Jahren stieg der Geschosswohnungsindex nur geringfügig an.

Demgegenüber fand ein deutlicher Anstieg der durchschnittlichen Wohnfläche pro Einwohner statt. Die durchschnittliche Wohnfläche pro Wohnung (2019: knapp 92,5 qm), die auch eine Aussage über die familiären Strukturen gekoppelt mit der gegebenen Lebensqualität ermöglicht, liegt im Landkreis Berchtesgadener Land auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Hingegen rangiert die durchschnittliche Wohnfläche pro Einwohner (2019: knapp 47 qm) auf einem vergleichsweise mittleren Niveau.

Im Landkreis Berchtesgadener Land beträgt der Anteil der kleineren Wohnungen (mit 1 bis 2 Zimmern) an allen Wohnungen ungefähr 15 %.

Im überregionalen Vergleich liegen die durchschnittlichen Mietpreise im Landkreis Berchtesgadener Land (2019: 8,63 € pro qm) auf einem vergleichsweise moderaten Niveau, sind aber dennoch in den letzten Jahren deutlich angestiegen.

In der Gesamtbewertung muss auch festgestellt werden, dass im Vergleich zu den hohen Werten bei den Zuzügen nur relativ geringe Zahlen der Fertigstellungen und der Baugenehmigungen bei den Wohnungen in den vergangenen Jahren erfolgten. So schneidet das Berchtesgadener Land hier im „Regionen“-Vergleich unterdurchschnittlich ab:



Da in den letzten Jahren nur relativ geringe Zahlen von Baufertigstellungen und Baugenehmigungen erfolgten, wurde infolge der zwischenzeitlich stattgefundenen Zuzüge der vorhandene Wohnraum zusehends knapper und teurer. Dies gilt für sämtliche Wohnungssegmente, aber im besonderen Maß auch für den kleinräumigen Wohnraum.

Die Bedarfslagen im Bereich des kleinräumigen Wohnraums, aber in der Folge auch in den sonstigen Wohnungssegmenten, werden deshalb weiter deutlich ansteigen, vor allem bedingt durch:

- Weitere arbeitsmarktbedingte Zuzüge aus den EU-Balkanstaaten und osteuropäischen EU-Staaten,
- Weitere Zuzüge von Personen mit Fluchthintergrund, auch durch Nachzüge von deren Familienangehörigen,
- Auszüge von jungen Menschen, die in der Region bleiben, aus ihrem Elternhaus
- Trennungs- und Scheidungsfälle.

In der Schaffung neuen Wohnraums wird deshalb eine der wichtigsten und drängendsten kommunalen Aufgaben für die kommenden Jahre bzw. Jahrzehnte bestehen.

In dieser Situation liegt aber auch die Chance, eine weitere Stabilisierung der Demographie zu erzielen und die wirtschaftliche Entwicklung durch die Ermöglichung des weiteren Zuzugs von Arbeitskräften positiv zu gestalten.

2.2 Wichtigste Ergebnisse des Arbeitsprozesses

Der Schwerpunkt in der ersten Phase des Arbeitsprozesses lag auf der Information der kommunalen Entscheidungsträger zu ausgewählten Aspekten rund um das Thema „Wohnraum“.

Dabei wurden im Rahmen der Bürgermeister-Dienstbesprechungen über folgende Themen informiert:

Bürgermeister-Dienstbesprechung am 12. Mai 2021

Dr. Herbert Tekles informierte in einem Vortrag über mögliche Planungsaktivitäten bzw. -instrumente:

- Instrument 1: „Analyse und Prognose der sozial verträglichen Bodennutzung“: Bestimmung des Wohnungsbedarfs ausgewählter Zielgruppen (junge Erwachsene, Familien mit Kindern, Ältere, Zuwanderung von Arbeitskräften, sozial benachteiligte Gruppen etc.) nach Quantität (Anzahl der Wohneinheiten) und Qualität (Größe der Wohnungen) bis 2035, Analyse der Rahmenbedingungen (Bestand an Wohnungen, Mietkosten, Einkommen etc.)
- Instrument 2: „Folgen des Wohnungsbaus in den Gemeinden (Szenarien zu den Folgen des Wohnungsbaus)“: Prognose der künftigen Entwicklungen des Bedarfs an Krippenplätzen, Kindergartenplätzen, Zahlen der Schüler an den Grundschulen, Zahlen der Schüler an den Mittelschulen, Erwerbstätige; Gegenüberstellung der Folgen ohne Bauvorhaben einerseits und der Folgen mit Bauvorhaben andererseits (bis zu 3 Szenarien)

Insgesamt haben bisher 10 Gemeinden eine entsprechende Bedarfsanalyse bzw. eine Folgenprognose für Wohnraum erarbeiten lassen.

Bürgermeister-Dienstbesprechungen am 8. Juni und 12. November 2021

In beiden Besprechungen wurde mit den Bürgermeistern die weitere Beteiligung der Gemeinden bei der Erarbeitung einer Gesamtstrategie sowie folgender konkreter Maßnahmenvorschlag der Lenkungsgruppe abgestimmt:

Etablierung einer Veranstaltungsreihe mit 2 bis max. 4 Veranstaltungen pro Jahr zu aktuellen Themen/Entwicklungen in den Schwerpunkten „Entwicklung des Wohnraumbedarfs in den Gemeinden“ und „Planung/Steuerung der künftigen Wohnraumentwicklung bzw. Bautätigkeiten in den Gemeinden“

Bürgermeister-Dienstbesprechung am 15. Juli 2021

Referent Florian Brunner (Geschäftsführer der Wohnbauwerk im BGL GmbH) informierte die Bürgermeister über den geförderten Wohnungsmarkt im Berchtesgadener Land allgemein, die derzeitigen Wohnbauwerk-Aktivitäten und seine Einschätzung der Chancen für die zukünftige Entwicklung. Anschließend informierte Referent Dir. Alexander Gehrig (Vorstandsmitglied der Sparkasse BGL) über den freien Wohnungsmarkt im Landkreis und stellte insbesondere das Instrument „Städtebaulicher Vertrag“ vor.

An diese erste Arbeitsphase anschließend wurden in der Folge weitere Veranstaltungen zur Stärkung der Fachkompetenz der kommunalen Entscheidungsträger durchgeführt.

Diese Vorgehensweise basiert auf dem fünf Phasen-/Schrittemodell von Prof. Manfred Miosga, Professor für Stadt- und Regionalentwicklung an der Universität Bayreuth sowie Präsident der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum. Damit können Gemeinden die Innenentwicklung ihrer Siedlungsfläche verbessern und den Flächenneuverbrauch reduzieren (*siehe Ausführungen unter Kap. 2.3!*). Der 1. Arbeitsschritt dient dazu, dass Gemeinderat und Gemeindeverwaltung sich entsprechende Fachkompetenz aneignen. Dazu werden entsprechende Schulungen bzw. Veranstaltungen angeboten, entweder in Einzelveranstaltungen für jede einzelne Gemeinde oder in größeren, gemeindeübergreifenden Workshops.

Diese Veranstaltungen wurden ab 2022 von der Berchtesgadener Land Wirtschaftsservice GmbH und der Stabstelle Landkreisentwicklung in Kooperation geplant und durchgeführt:

Online-Auftaktveranstaltung „Flächensparen und Flächenmanagement im Berchtesgadener Land – Wege für Kommunen“ am 7. April 2022

Die Veranstaltung richtete sich vor allem an Vertreter von Kommunen sowie Unternehmer und Eigentümer von Grundstücken und Immobilien und zeigte Beispiele für ein nachhaltiges Flächenmanagement im ländlichen Raum auf (u. a. wie durch den Einsatz digitaler Werkzeuge, eine Brachflächenanalyse und eine Leerstands-Datenbank ein nachhaltiges Flächenmanagement in den Gemeinden eingeführt werden kann).

Veranstaltung „Grün statt Grau“ am 20. Juli 2022 in Marktschellenberg

Bei dieser Veranstaltung erfuhren Unternehmer und Eigentümer von Gewerbeflächen, welche Maßnahmen sie ergreifen können, um auf dem Betriebsgelände die Biodiversität und Artenvielfalt zu fördern, versiegelte Flächen aufzubrechen, graue Flächen in grüne zu verwandeln und dabei auch noch das Wohlbefinden der Mitarbeiter sowie das Betriebsklima zu fördern.

Grundlagenveranstaltungen „Grundsätze des Baurechts“ am 24. November 2022 in Berchtesgaden, 30. November 2022 in Bad Reichenhall und 19. Januar 2023 in Freilassing

In den 3 Veranstaltungen gingen die beiden Referenten, Geschäftsbereichsleiterin „Bauen und Umwelt“ Angelika Niedl und Fachbereichsleiter „Planen, Bauen, Wohnen“ Günter Ehrichs, speziell auf die Belange und Fragen der Bürgermeister und Gemeinderatsmitglieder ein, um entsprechendes Grundlagenwissen im Baurecht erwerben bzw. auffrischen zu können. Themenschwerpunkte waren u. a. Zuständigkeiten und Einvernehmensentscheidungen sowie die Eckpunkte des materiellen Baurechts (Überblick über die planungsrechtlichen Bereiche, Steuerungsmöglichkeiten der Gemeinde u. v. m.).

Im Jahr 2023 wird die Kooperation zwischen BGLW und Landkreisverwaltung fortgesetzt und weitere, themenspezifische Folgeveranstaltungen angeboten (*siehe Ausführungen unter Kap. 2.3!*).

Dabei wurde folgender Themenspeicher für diese Veranstaltungsreihe fachlich mit dem Geschäftsbereich 3 und dem Fachbereich 31 sowie der Lenkungsgruppe erarbeitet:

- Möglichkeiten der Innenverdichtung bzw. Innenentwicklung
- Leerstands- und Flächenmanagement

- Wohnraum in landwirtschaftlichen Anwesen
- Handlungsmöglichkeiten über die Bauleitplanung hinaus
- Zweitwohnsitz und Ferienwohnungen
- Geförderter Wohnungsbau
- Schaffung von Mitarbeiterwohnungen bei Neu- oder Umplanung
- Verhindern von Wohnraumschwund
- Überbauung von Dach- und Parkflächen - Dachaufstockung
- Festsetzung von Mehrfamilienhäusern bzw. Geschosswohnungsbauten in Bebauungsplänen anstatt klassischer EFH-Siedlungen

2.3 Entwicklungsziele und Handlungsempfehlungen bis 2030

Die Gemeinden des Berchtesgadener Landes stehen vor der großen Herausforderung, zum einen mehr und vor allem auch mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, zum anderen aber einen Flächenneuverbrauch möglichst gering zu halten. Zu diesem Spannungsfeld kommen aktuell noch weitere erschwerende Faktoren hinzu: Inflation, steigende Zinsen sowie Lieferengpässe und fehlende Fachkräfte im Baugewerbe sowie die daraus resultierende Verteuerung von Bauvorhaben.

Um in dieser herausfordernden Situation mittel- und langfristig dennoch die Siedlungsentwicklung der Gemeinden in erster Linie im Innenbereich strategisch voranzutreiben werden folgende Entwicklungsschritte bzw. -ziele entsprechend dem 5 Phasen-/Schrittemodell von Prof. Manfred Miosga empfohlen:

- **Entwicklungsschritt 1 – Politischen Willen bekunden und Fachkompetenz stärken**
Zunächst einigen sich die Entscheidungsträger in den Gemeinden darauf, eine Strategie zur Siedlungsentwicklung ihrer Gemeinde gemeinsam zu entwickeln (siehe Schritt 3!) und bekunden dies politisch. Die Mitglieder des Gemeinderats und die Mitarbeiter der Verwaltung eignen sich in der Folge die entsprechende Fachkompetenz an. Dazu werden auch entsprechende Schulungen bzw. Veranstaltungen angeboten - entweder in Einzelveranstaltungen für jede einzelne Gemeinde oder in größeren, gemeindeübergreifenden Workshops (vgl. nachfolgende Handlungsempfehlung „Veranstaltungsreihe!“).
- **Entwicklungsschritt 2 - Potenziale erfassen**
In diesem Entwicklungsschritt werden die Potenziale erfasst und analysiert. Dies betrifft vor allem die existierenden Baulücken, leerstehender Wohngebäude, Gewerbebrachen oder geringfügig bebaute Grundstücke.

▪ **Entwicklungsschritt 3 - Strategische Grundlagen schaffen**

Hier werden die strategischen Grundlagen für eine aktive Gemeindeentwicklung geschaffen. Dies kann bspw. durch den Arbeitsprozess eines Integrierten Stadtentwicklungskonzepts erfolgen. Dabei wird klar definiert, wohin und wie sich die Gemeinde entwickeln soll.

▪ **Entwicklungsschritt 4 - Innenentwicklung aktiv betreiben**

Im 4. Schritt wird die Innenentwicklung aktiv betrieben. Dazu wird in der Gemeindeverwaltung ein „Innenentwicklungs-Management“ aufgebaut, das auch als zentrale Anlaufstelle für alle Akteure dient. Die Akteure sowie die Gemeindebürger werden immer wieder über den laufenden Prozess informiert.

▪ **Entwicklungsschritt 5 - Positive Außendarstellung**

Sind dann Projekte erfolgreich abgeschlossen, wird dies auch entsprechend positiv auf breiter Ebene in der Öffentlichkeit dargestellt. Der Entwicklungsprozess mündet somit in einem letzten, fortdauernden Prozess, in dem die Gemeindeverwaltung Weiterbildungsangebote zur Gemeindeentwicklung aufgreift und sich somit an Wissen und Erfahrung weiterentwickelt und auch immer besser vernetzt.

Viele Gemeinden im Berchtesgadener Land befinden sich bereits in einem solchen Entwicklungsprozess, allerdings aktuell in unterschiedlichen Entwicklungsphasen. Dabei ist insbesondere der Aufbau eines „Innenentwicklungs-Managements“ innerhalb der Gemeindeverwaltung (Schritt 4), der auch die Bereitstellung entsprechender Personalressourcen erfordert, eine große Herausforderung. In der Folge ist es ebenfalls von großer Bedeutung, dass sich die Gemeinden in einem Netzwerk zusammenschließen und dadurch einen kontinuierlichen Informations- und Wissensaustausch untereinander haben.

Der Landkreis kann die Gemeinden bei diesem Entwicklungsprozess aktiv mit diesen konkreten Maßnahmen/Handlungsempfehlungen unterstützen:

1. Fortführung der Veranstaltungsreihe zu den Themenschwerpunkten „Flächensparen und nachhaltiges Flächenmanagement“ bzw. „Entwicklung des Wohnraumbedarfs in den Gemeinden“

Dabei wird die Kooperation zwischen BGLW und Landkreisverwaltung fortgesetzt und vertieft.

Als Folgeveranstaltung 1 wird am 30. März 2023 in Bad Reichenhall eine Veranstaltung zum Thema: „Wie kann bezahlbarer Wohnraum/bezahlbares Bauland durch die Kommunen geschaffen werden/welche rechtlichen Instrumente können die Gemeinden dabei nutzen?“ veranstaltet.

Die Programmschwerpunkte dabei sind der Fachvortrag von Rechtsanwalt Frank Sommer (Fachanwalt für Verwaltungsrecht, Dozent an der Bayerischen Verwaltungsschule München, Referent für öffentliches Baurecht – u. a. für den Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V., das Institut für Städtebau und Wohnungswesen und den Bayerischen Gemeindetag - Kommunalwerkstatt) zum Thema sowie die Vorstellung eines Praxisbeispiels zum Instrument „Städtebaulicher Vertrag“ durch Dir. Alexander Gehrig (Vorstandsmitglied Sparkasse Berchtesgadener Land).

Zielgruppe sind in erster Line die kommunalen Entscheidungsträger in den Gemeinden sowie die gemeindlichen Bauamtsleiter/-innen.

Weitere themenspezifische Folgeveranstaltungen sind dann im Abstand von 3 bis 4 Monaten geplant (siehe auch Themenspeicher in Kap. 2.2!).

2. Unterstützungsangebot für Kommunen zum Thema „Wohnraumentwicklung in den Gemeinden“

In der Landkreisverwaltung gibt es einen zentralen Ansprechpartner, der insbesondere für die Gemeinden aber auch für weitere Interessengruppen und Akteure zur Verfügung steht und folgende Unterstützungsleistungen anbietet:

- Koordinierung der Veranstaltungsreihe
- Zentrale Erfassung themenrelevanter Daten im Landkreis zur kontinuierlichen strategischen Ausrichtung des Prozesses

Bei Bedarf kann das Unterstützungsangebot erweitert werden, beispielsweise für diese Themen:

- Aufbau und Koordinierung eines kommunalen Beratungsangebots/-netzwerks
- Konzeptentwicklung für weitere spezielle Lösungsansätze wie bspw. zum Thema „Wohnen im Alter“: Alleinstehende Seniorinnen und Senioren leben in EFH, Bewirtschaftung von Haus und Garten oftmals schon problematisch, Seniorinnen und Senioren tragen sich mit dem Gedanken der „Verkleinerung“, brauchen dafür aber umfangreiche, den jeweiligen persönlichen Bedarf zielgerichtete Information, Aufbau eines Beratungsangebots inkl. „Coaching“ /-netzwerk (evtl. angelehnt an das Format der Energieberatungen der Energieagentur Südostbayern)

3 AUSBAU DER BILDUNGS- UND BETREUUNGSANGEBOTE – KAPAZITÄTEN IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN

3.1 Ausgangslage

Bildungs- und Betreuungsangebote

Der Landkreis Berchtesgadener Land hat ein vielfältiges, flächendeckendes Angebot an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen.

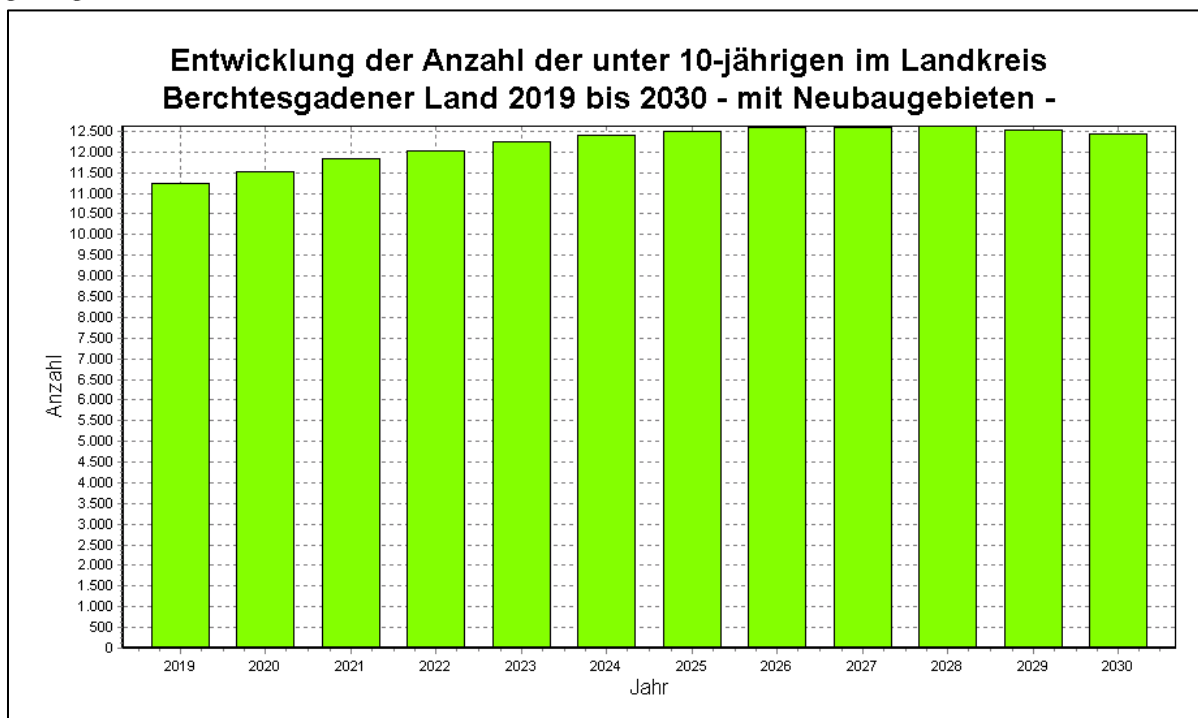
So gibt es in den 15 Städten und Gemeinden insgesamt 65 Kindergärten, -krippen & -tagesstätten, 17 Grundschulen, 9 Mittelschulen, 4 Realschulen und 4 Gymnasien. Zudem befinden sich zwei Heil- und Sonderpädagogische Schulen sowie mehr als 10 sonstige weiterführende und berufliche Schulen im Landkreis.

Aus dem Angebot der Bildungslandschaft Berchtesgadener Land ragt zudem das Schülerforschungszentrum Berchtesgadener Land, in dem in Zusammenarbeit mit der TU München schulartübergreifend jungen Menschen eine intensive Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen ermöglicht wird, heraus.

Eine Vielzahl privater Bildungseinrichtungen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung runden schließlich dieses vielfältige Angebot ab.

Kapazitäten in den Kindertagesstätten

Die Sozialraumanalyse für das Berchtesgadener Land aus dem Jahr 2020 stellt die Prognose, dass die Gesamtzahl von Kindern im Bereich des für Kindertagesstätten relevanten Alters im Landkreis Berchtesgadener Land bis 2030 zunimmt. Allein durch die Demographie sind hier deshalb künftig deutliche Bedarfssteigerungen zu erwarten:



Besondere Steigerungspotenziale für den Besuch von Kindertagesstätten sind dabei schon kurzfristig bei der Betreuung der unter 3-jährigen sowie von jungen Schulkindern zu erwarten.

Weitere zusätzliche Bedarfssteigerungen werden durch weitere Faktoren wie neue gesetzliche Regelungen, wachsende Frauenerwerbstätigkeit und andere Entwicklungen entstehen.

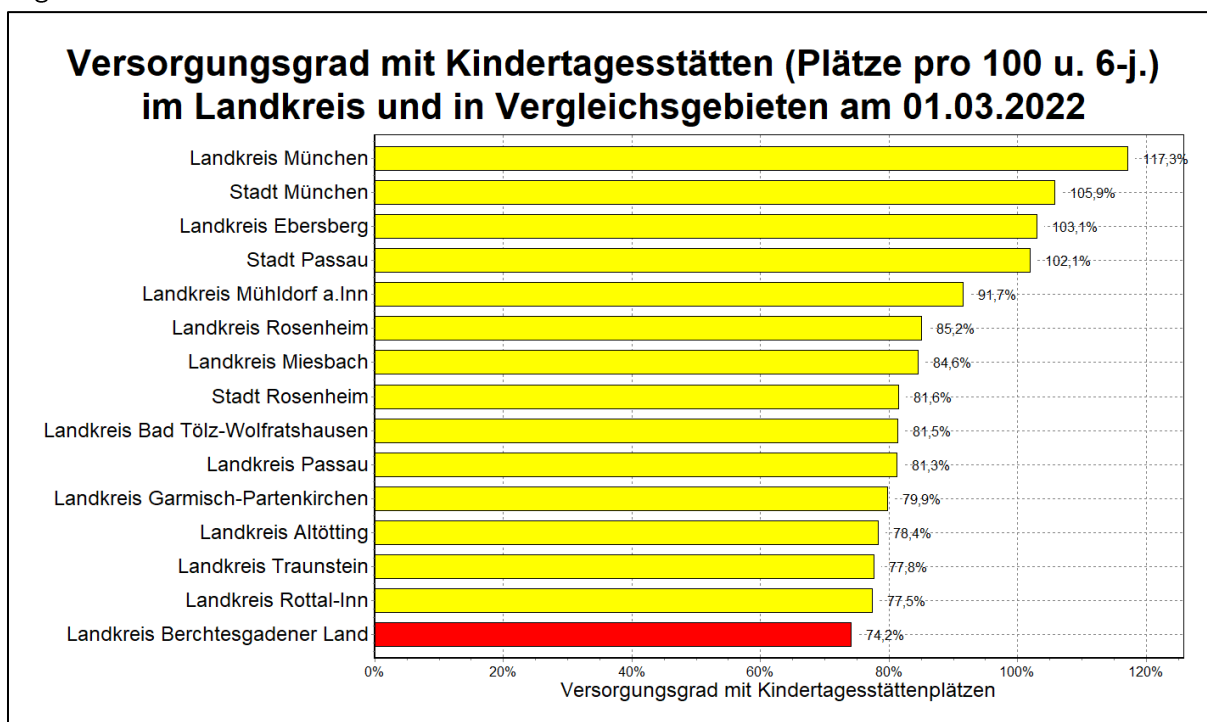
So wird unter anderem auch ab 2026 ein Rechtsanspruch für Grundschüler auf Ganztagesbetreuung entstehen. Dadurch resultiert die zeitnahe Notwendigkeit des Ausbaus der verbindlichen sowie kontinuierlichen Nachmittagsangebote für die Betreuung und Bildung dieser Altersgruppe.

Zudem wird es für die Gemeinden zunehmend schwieriger, ausreichend geeignetes Personal für die Kindertagesstätten zu finden. Dieser Trend erhöht die künftigen Herausforderungen für die Kommunen noch zusätzlich.

Ebenso wie die Tatsache, dass Flüchtlingskinder gleichfalls ein kurz- bzw. langfristiges Betreuungsangebot benötigen, da Kinder nach 3 Monaten gewöhnlichen Aufenthalts im Landkreis bereits Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz haben bzw. schulpflichtig sind und somit auch einen Anspruch auf Betreuung am Nachmittag haben.

Diese kommende Bedarfssteigerung trifft auf landkreisweit relativ geringe Kapazitäten in den Kindertagesstätten (als Indikator Plätze pro 100 unter 10-jährige) für den zusammengefassten Bereich für Kinderkrippe, Kindergarten und Schulkinderbetreuung.

Die nachfolgende Grafik zeigt dies im Vergleich mit ausgewählten „Nachbar“-Landkreisen zwischen den Regionen München und Passau:



3.2 Wichtigste Ergebnisse des Arbeitsprozesses

Landkreisweite Bedarfsanalyse/-planung für die Kindertagesbetreuung

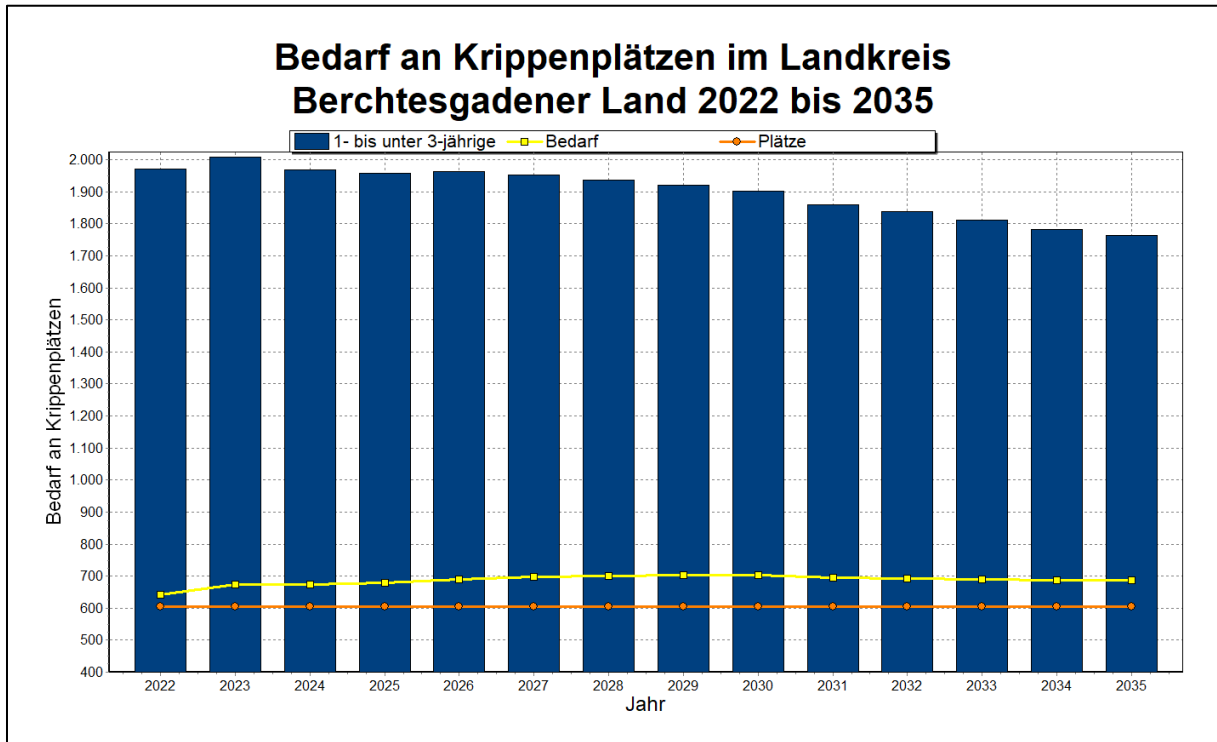
Um die Feststellungen der Sozialraumanalyse in Bezug auf die Kindertagesbetreuung zu konkretisieren und den künftigen Bedarf für die Kindertagesbetreuung der unter 10-Jährigen im Landkreis Berchtesgadener Land konkreter einzuschätzen, gab die Landkreisverwaltung in Abstimmung mit der Lenkungsgruppe im Dezember 2021 dazu eine vertiefende Untersuchung in Auftrag.

In dem Gutachten wurden Sachstandsanalysen (Zahl der Plätze, Art der Betreuung, Zahl des Besuchs, betreute Altersgruppen etc.), Bedarfsanalysen (jeweils für 3 Altersgruppen und 15 Gemeinden, damit 45 Bedarfsquoten für jeweils einen Zeitpunkt, für 14 Jahre in der Prognose $45 \cdot 14 = 630$ Bedarfsquoten) und schließlich Bedarfsprognosen (630-fach) erarbeitet und dargestellt. In der Methodik kombiniert diese landkreisweite Bedarfsanalyse/-planung demografische Daten mit der Darstellung der aktuellen Versorgungslage sowie den Ergebnissen einer online-Befragung bei den Eltern zum künftigen Betreuungsbedarf. Die Gruppe der Kinder wurde dabei in drei Altersgruppen unterteilt: 1-Jährige bis 3-Jährige („Krippenkinder“), 3- bis 6-Jährige („Kindergartenkinder“) sowie 6- bis 10-Jährige („Grundschul Kinder“).

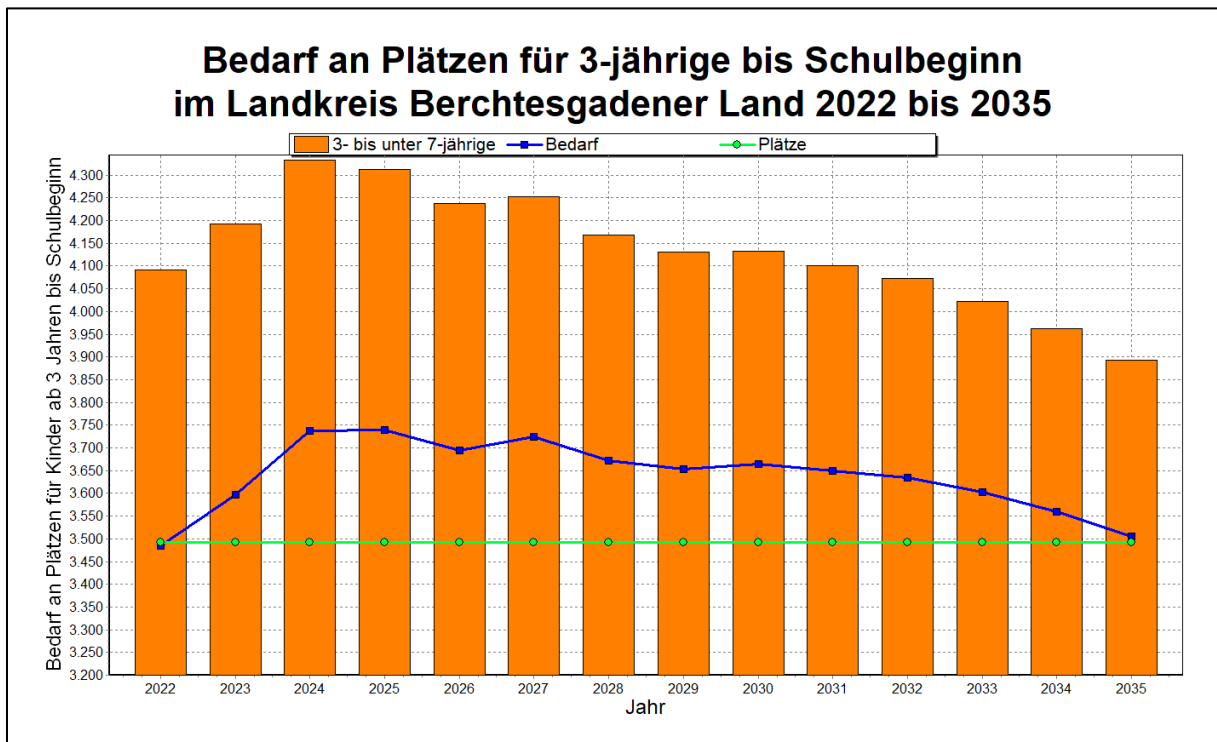
Im Ergebnis zeigt die Untersuchung auf, dass in allen drei Altersgruppen zusätzliche Betreuungsplätze benötigt werden. Dabei lässt sich aber feststellen, dass die Bedarfe in den Gemeinden des Landkreises sehr unterschiedlich sind und daher eine landkreisweite Betrachtung „nur“ unter Vorbehalt gemacht werden kann. Im Übrigen haben die Untersuchungen aber auch sehr deutlich gezeigt, dass die Gemeinden im Berchtesgadener Land in den letzten Jahren deutlich mehr Betreuungsangebote in ihren Einrichtungen geschaffen haben.

Ein besonders hoher Anstieg wird bei den Krippenkindern prognostiziert sowie bei den Grundschulkindern. Die Entwicklungen in den drei Altersgruppen bis 2035 werden in den folgenden Grafiken dargestellt:

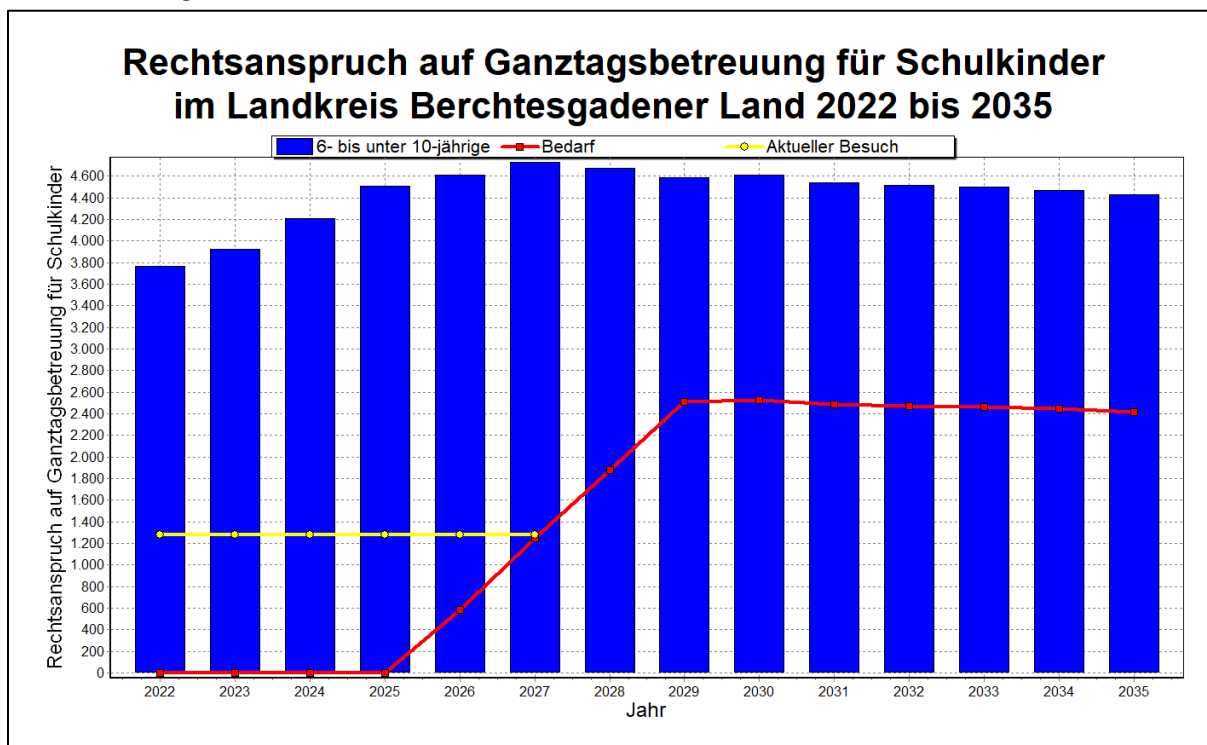
1-Jährige bis 3-Jährige = „Krippenkinder“:



3- bis 6-Jährige = „Kindergartenkinder“:



6- bis 10-Jährige = „Grundschul Kinder“:



Die prognostizierten Entwicklungen werden dabei von mehreren Faktoren beeinflusst:

Zum einen sind die demografischen Strukturen mit zunächst steigenden Geburtenraten zu nennen. Aber auch die zunehmende Berufstätigkeit der Mütter bedingt eine verstärkte Nachfrage an Betreuungsangeboten. Aktuell liegt die Erwerbstätigkeit der Frauen bzw. Mütter im Landkreis noch bei 49 %, die Tendenz ist aber steigend. Zudem existieren immer weniger Großfamilien und dafür mehr kleine Kernfamilien, so dass immer weniger Betreuungsmöglichkeiten durch nahe Verwandte bestehen. Diese gesellschaftsrelevanten Tendenzen verfestigen auch insgesamt den Wandel von einer ländlichen Region in ein strukturell stark gemischtes Gebiet mit Gemeinden, die fast schon städtischen Umlandcharakter besitzen.

Für Familien und Erziehende im Landkreis wächst daher die Nachfrage nach geeigneten Betreuungsplätzen, die ein pädagogisch qualifiziertes, gutes Bildungsangebot machen. Es ist mit einer Zunahme eines Fremdbetreuungs-Wunsches der Familien zu rechnen. Dies spiegelte auch die online-Elternbefragung mit gut 60 % Rücklaufquote der Eltern aus dem Landkreis, die bei der Erarbeitung des Gutachtens durchgeführt wurde. So erhöht sich beispielsweise die Bedarfsquote unter allen Grundschulkindern laut Erhebung von aktuell 37 auf ca. 55 %.

Verstärkt wird dieser Effekt zudem durch den Rechtsanspruch auf Betreuung in der Grundschule am Nachmittag, der ab 2026 in Kraft tritt. Dabei verdoppelt sich die Gesamtzahl der nachmittags zu versorgenden Grundschul Kinder von aktuell ca. 1.280 (Schulen und Hortgruppen zusammen) auf annähernd 2.600 Kinder.

Die Gemeinden stehen somit vor der Herausforderung, zum einen entsprechende Räumlichkeiten an den Schulen zu schaffen, aber auch geeignetes Personal für diese Aufgabe bereitzustellen. Im schulischen Nachmittagsbereich werden dann, neben weiteren Berufsabschlüssen und Qualifikationen, insbesondere auch Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen eingesetzt.

In den Kindergärten werden bereits fast durchgängig Wartelisten geführt, da nicht ausreichend Betreuungsplätze angeboten werden können. Die Gründe hierfür sind eben ein Mangel an Räumlichkeiten, aber auch bereits mehrfach ein Mangel an Fachpersonal, um Gruppen einzurichten oder im Betrieb halten zu können.

Der Höhepunkt der demografischen Entwicklung bei den 1- bis 3-Jährigen wird um die Jahre 2025 / 2026 errechnet. Dies bedeutet, dass schnelle Lösungen notwendig sind, um dieses Bedarfsmaximum mit Personal und Betreuungsangeboten auffangen zu können.

Bei den Grundschulkindern wird diese Erreichen des Höhepunkts zeitlich etwas versetzt in den Jahren 2027 / 2028 sein und fällt dann zudem mit dem Start des Rechtsanspruches auf Betreuung der Grundschul Kinder zusammen.

Die Prognose des Ausbaubedarfs an Ganztagsbetreuung von Schulkindern (vgl. nachfolgende Grafik!) - mit dem sukzessiv steigenden Rechtsanspruch bei einer Quote von ca. 55 % - bedeutet im Übrigen folgenden Mehrbedarf an Betreuungspersonal:

Langfristig bis 2035 werden zusätzliche 1.064 Plätze und je nach Betreuungsschlüssel für die entsprechenden Gruppen das entsprechende Personal dafür benötigt. Aktuell ist eine Gruppe bei ca. 20 Schülern mit 2 Betreuern zu besetzen. Das bedeutet allein hier für den Grundschulbereich in Summe rund 55 Gruppen mit ca. 110 zusätzlichen Betreuungskräften.

Prognose des Ausbaubedarfs an Ganztagsbetreuung (in Abhängigkeit vom künftiger Rechtsanspruch) von Schulkindern im Landkreis Berchtesgadener Land:

| Jahr | Rechtsanspruch | Kapazitäten | Ausbaubedarf |
|------|----------------|-------------|--------------|
| 2022 | 0 | 1.354 | 0 |
| 2023 | 0 | 1.354 | 0 |
| 2024 | 0 | 1.354 | 0 |
| 2025 | 0 | 1.354 | 0 |
| 2026 | 583 | 1.354 | 0 |
| 2027 | 1.244 | 1.354 | 0 |
| 2028 | 1.879 | 1.354 | 525 |
| 2029 | 2.511 | 1.354 | 1.157 |
| 2030 | 2.526 | 1.354 | 1.172 |
| 2031 | 2.486 | 1.354 | 1.132 |
| 2032 | 2.473 | 1.354 | 1.119 |
| 2033 | 2.463 | 1.354 | 1.109 |
| 2034 | 2.444 | 1.354 | 1.090 |
| 2035 | 2.418 | 1.354 | 1.064 |

Abschließend ist noch festzustellen, dass die aktuellen Zahlen der Flüchtlingskinder, v.a. aus der Ukraine, wg. der außergewöhnlichen Dynamik der Entwicklung insgesamt nur bedingt berücksichtigt werden konnten.

3.3 Entwicklungsziele und Handlungsempfehlungen bis 2030

Aus den Ergebnissen der Bedarfsanalyse leiten sich folgende grundsätzliche Feststellungen bzw. Entwicklungsziele ab:

- Die Altersgruppe der unter 10-jährigen Kinder muss integriert betrachtet werden, um für die kommenden Jahre den Ausbau des Betreuungsangebots strategisch klug aufzustellen und umzusetzen. Eine isolierte Betrachtung der einzelnen Altersgruppen ist aufgrund der vorliegenden Ergebnisse nicht zielführend.
- Die strategischen Betrachtungen müssen den gesellschaftlichen Wandel, insbesondere den Wandel in den Familienstrukturen und die Transformation von einer rein ländlichen Gesellschaft hin zu immer mehr (vor-)städtischen Strukturen verstärkt einbeziehen. Eltern werden verstärkt Angebote einer professionellen Kinderbetreuung einfordern, während familienergänzende Betreuungsangebote geringer nachgefragt werden.
- Der Demografische Wandel hat auf das Berchtesgadener Land in den nächsten Jahren deutliche Auswirkungen und zwingt daher zum aktiven Handeln: Herausforderungen der kommenden Jahre müssen jetzt angegangen werden, damit die Qualität in Angeboten zur Kinderbetreuung gesichert und neue Konzepte bspw. für „altersübergreifende Betreuungsangebote“ angedacht und auch umgesetzt werden.
- Das Angebot einer qualitativ hochwertigen Kinderbetreuung ist Teil einer erfolgreichen Fachkräftestrategie, weil dadurch eine Zunahme von Beschäftigung beider Elternteile in den Unternehmen möglich und damit auch der dringend benötigte Fachkräftezugang in den Landkreis unterstützt wird. Der Aspekt, dass der aktuell stetig zunehmende, ökonomische Druck in den Familien einen möglichst schnellen Wiedereintritt ins Berufsleben zusätzlich verstärkt, bekommt ebenfalls einen immer höheren Stellenwert.

Insgesamt wurden folgende, konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet, die alle unter einem finanziellen und personellen Ressourcenvorbehalt stehen:

1. Datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement (DKBM)

Für die Weiterentwicklung der „Bildungsregion Berchtesgadener Land“ ist der Aufbau eines datenbasierten Bildungsmanagements als weiterer Ausbaustufe von großer Bedeutung und Wichtigkeit. Zunächst wird dadurch die Vernetzung aller relevanten Bildungsakteure verbessert. In erster Linie schafft eine zentralisierte, kontinuierliche Erhebung, Verarbeitung und Darstellung von Bildungsdaten qualitativ deutlich belastbarere Entscheidungshilfen für die Kommunen und weiteren Bildungsträger. Als zentrale Vernetzungsstelle bietet sich das Bildungsbüro der Bildungsregion an. Die Datenerhebung und Datendarstellung kann zum Teil im Bildungsbüro erfolgen, zusätzlich können externe Datenquellen und Dienstleister hinzugezogen werden.

2. Durchführung von bilateralen Planungsbesprechungen mit den Gemeinden

Die jeweiligen Gemeindeergebnisse aus der landkreisweiten Bedarfsanalyse/-planung für die Kindertagesbetreuung werden in umfassenden Besprechungen zwischen den Gemeinden und dem Fachbereich 11 und dem Bildungsbüro dargelegt und gemeinsam diskutiert.

Dabei werden bilaterale Absprachen zu konkreten Vorschlägen mit der KITA-Fachaufsicht (Raum- und Personalkapazitäten sowie pädagogische Ausgestaltung) sowie für die Thematik „Ganztagsbetreuung der Grundschulkinder“ mit dem Bildungsbüro und dem Schulamt durchgeführt.

Wichtig ist es auch ggf. Gespräche zu potentiellen Synergien zwischen Nachbargemeinden zur Ausschöpfung von Kapazitäten und „gemeinsamer“ Ausbaumaßnahmen zu führen und evtl. sogar den Aufbau regionaler Versorgungszentren durch Zusammenschluss mehrerer Gemeinden anzudenken. Bei Bedarf kann auch das Bauamt eingebunden werden. Damit unterstützt der Landkreis aktiv die Gemeinden bei ihren Bemühungen mehr Plätze für die Kindertagesbetreuung zu schaffen.

3. Einführung eines landkreisweiten „KITA-Planers“

Es soll ein landkreisweiter und trägerübergreifender KITA-Planer eingeführt werden. Dieser verwaltet die Vergabe der Plätze zentral für alle Gemeinden im Landkreis und erkennt somit Doppelanmeldungen durch Eltern und kann so Bedarfe bereinigen und besser abbilden. Gleichzeitig wird die Anmeldung für Eltern durch das digitale Werkzeug deutlich vereinfacht und bürgerfreundlicher.

Dazu sind nun als erste Arbeitsschritte folgende Themen mit den Gemeinden zu besprechen bzw. klären: Information der Gemeindeverwaltungen über die wichtigsten inhaltlichen Eckpunkte (gemeinsame Plattform für Erfassung, Verwaltung und Vergabe von Kitaplätzen – technisch, organisatorisch und monetär), Durchführung einer Analyse zur Festlegung auf die technische Umsetzung der Plattform sowie eine Schnittstellenanalyse (bereits existierende Softwares in den Gemeinden erfassen, Abklärung der Einbindung weiterer Träger sowie die Einholung der finalen schriftlichen Zustimmung der Gemeinden.

4. Bildung einer „Fachgruppe /Arbeitsgemeinschaft Ganztags“

In Folge der bilateralen Planungsgespräche mit den Gemeinden empfiehlt sich das Zusammenbringen der Gemeinden und Umsetzungsverantwortlichen. Eine interdisziplinäre Fachgruppe kann das Thema als Arbeitsgemeinschaft ganzheitlich bearbeiten und sich gegenseitig unterstützen.

Die Koordination einer derartigen Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus Verantwortlichen in der Landkreisverwaltung und aus den Gemeinden sowie aus Vertretern in Frage kommender oder aktueller Träger von Ganztagsangeboten, Schulamtsvertreter und Experten, kann als Fachgruppe vom Bildungsbüro in enger Abstimmung mit dem Jugendamt gesteuert werden.

Themen der Gruppen sollten sein: Umsetzungsmodelle und mögliche Fördermodelle, Ideengenerierung und Austausch zu möglichen Raumkonzepten, Strategien zur Fachkräfteausbildung und Fachkräftegewinnung, Schaffung von Rahmenbedingungen wie Essensangeboten oder Kooperationen mit weiteren Partnern zur Erweiterung des pädagogischen Angebots sowie Erarbeitung und Verständigung auf gemeinsame Qualitätsstandards. Weiterer Schwerpunkt sollte auf dem öffentlichen Bildungsdiskurs liegen, der in entsprechender Öffentlichkeitsarbeit das Thema Ganztagsbetreuung als positives Gesellschaftsthema platziert.

5. Fachkräftesicherung – Schaffung attraktiver Ausbildungsangebote und neuer Bildungsstätten

Die Attraktivität pädagogischer Berufe und somit auch die Motivation, in eine entsprechende Berufsbildung zu starten, nimmt tendenziell ab. Dieser Negativtrend gilt bundesweit, Fachkräftezahlen inkl. Berufsanfänger im pädagogischen Bereich sinken und in der Folge werden massive Personalengpässe prognostiziert (vgl. Nationaler Bildungsbericht 2022).

Der Landkreis Berchtesgadener Land verfolgt daher die Strategie attraktive Ausbildungsangebote und neue Bildungsstätten zu schaffen, um diesen Trend zu stoppen:

- Passgenaue Bildungsangebote ortsnah und regional schaffen; mit Beschluss des Kreisausschusses vom 8.3.2023 wurde z.B. die Gründung einer Staatlichen Fachakademie für Sozialpädagogik am Beruflichen Schulzentrum BGL in Freilassing auf den Weg gebracht. Somit können künftige Erzieher in BGL akquiriert und ausgebildet werden, ggf. sogar mit regional passenden Schwerpunktthemen.
- Berufe der Kinderbetreuung werden dabei in der Öffentlichkeitsarbeit attraktiv dargestellt, hier erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen Bildungsregion und BGLW / Fachkräftelotsinnen für eine passende Strategie und entsprechende Umsetzungen.
- Verschiedene Ausbildungs- und Qualifizierungswege in Berufe der Kinderbetreuung werden allen Zielgruppen dargestellt (Abgänger aller Schularten, interessierte Umsteiger usw.) und ggf. unterstützt durch die Agentur für Arbeit und dem Jobcenter (bzgl. Finanzierungsmodelle und Praktikumsvergütungen).

AUSBLICK

Die Lenkungsgruppe „Gesamtstrategie zur Sozialraumanalyse Berchtesgadener Land“ empfiehlt folgende Festlegungen für den Zeitraum bis 2030:

1. Für die einzelnen Maßnahmen/Handlungsempfehlungen bis 2030 werden zukünftige „Kümmerer“ in den drei Handlungsfeldern festgelegt:

Handlungsfeld 1:

- Bildungsregion für „Erste (Berufs-)Orientierung“
- BGLW für „Berufsorientierung“, „Ausbildungs- und Berufsstart“ und „Fort- und Weiterbildung“

Handlungsfeld 2:

Stabstelle Landkreisentwicklung in fachlicher Abstimmung mit GB 3/FB 31

Handlungsfeld 3:

- GB 1/FB 11 (gem. SGB IIX) in fachlicher Begleitung mit Bildungsregion für „Durchführung von bilateralen Planungsbesprechungen mit den Gemeinden“ und „Einführung eines landkreisweiten „KITA-Planers“
- Bildungsregion für „Datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement“, „Bildung einer Fachgruppe /Arbeitsgemeinschaft Ganztag“ und in enger Abstimmung mit BGLW für „Fachkräftesicherung – Schaffung attraktiver Ausbildungsangebote und neuer Bildungsstätten“

2. In Sitzungen des Ausschusses für Umweltfragen, Energie, Landkreisentwicklung und Mobilität (keine separaten LG-Sitzungen!) wird regelmäßig über den Umsetzungsstand in den drei Handlungsfeldern berichtet.

3. Finanzielle und personelle Ressourcen

Insgesamt stehen alle in den Kapiteln 1.3, 2.3 und 3.3 aufgeführten Handlungsempfehlungen unter einem finanziellen und personellen Ressourcenvorbehalt.

Für das Handlungsfeld 2 werden die zusätzlichen Aufgaben zunächst mit dem vorhandenen Personal in der Stabstelle-Landkreisentwicklung übernommen.

Viele Aufgaben aus den Handlungsfeldern 1 und 3 sind bereits durch die zuständigen Akteure (Bildungsregion, BGLW etc.) in Umsetzung oder in Planung. Andere Maßnahmen wiederum können nicht mit den aktuell zur Verfügung stehenden Ressourcen abgedeckt werden.

Grundsätzlich gilt, dass bei Bedarf zusätzlicher Ressourcen diese über die regulären Gremien zu beschließen sind.

IMPRESSUM UND QUELENNACHWEIS

Herausgeber:



Landkreis Berchtesgadener Land
Salzburger Straße 64
83435 Bad Reichenhall

Bearbeitung – redaktionelle Verantwortung:

Landratsamt Berchtesgadener Land
Stabsstelle Landkreisentwicklung
Herr Stefan Neiber

Quellennachweis:

Insofern Text- oder Grafikquellen nicht direkt im Text angegeben sind, werden nachfolgende Quellen aufgeführt:

- **Titelbild – Deckblatt:**
Landratsamt Berchtesgadener Land

- **Grafiken auf den Seiten 6, 7, 8, 16, 17, 25 und 26:**
Sozialraumanalyse für den Landkreis Berchtesgadener Land (DEMOSPLAN)

- **Grafik auf Seite 10:**
Landratsamt Berchtesgadener Land - Bildungsbüro

- **Grafiken und Tabellen auf den Seiten 27, 28 und 30:**
Bedarfsplanung für die Kindertagesbetreuung (DEMOSPLAN)

Stand: April 2023